

# Protokoll der Leiter/innenrunde

## der Kinder- und Jugendfreizeit Einrichtungen

am 18.11.2013 im Rathaus Neukölln

### Teilnehmer:

Eva Lischke	FS3.1
Marion Thurley,	FSL
Vera Bethge	FS 3
Andreas Gladisch	JugDir
Falko Liecke	JugGesDez
Susanne Kronberg	JugGes FC L
Maren Sierks	Jug Plan 1
Necati Manap	Stadtvilla Global
Claudia Krause	Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee
Manu Taheri	JKW Grenzallee
Georg Hentrich	KCH Dammweg
Ruth Frey	Mädchenzentrum Szenenwechsel
Ferdinand Krüger	Wilde Rübe
Karol Koska	ASP Wildhüterweg
Jürgen Schmeichler	JC Lessinghöhe
Horst Bergemann	KCH Zwicke
Robert Schramm	Jug NO L
Christine Skowronska-Koch	elele-NBH e.V. / Kiosk Reuterplatz
Heike Kreßler	Lebenswelt gGmbH
Frau Morillo de Zwick	Lebenswelt gGmbH
Wolf Bindig	ASP Wildhüterweg
Birgül Sanal	JC NW80
Stefani Charrabé	MSZ Wilde Hütte
Karin Heufelder	Familieninfobüro
Bernhard Heeb	NBH Neukölln
Ömer Džananović	JoJu23
Silvia Herrmann	JC Feuerwache / KCH Sternschnuppe
Nastaran Tajeri-Foumani	Gangway e.V.
Micky Patock	Gangway e.V.
Erich Mitbach	Jug NW L
Sascha Mathéjczyk	JC Manege
Gabi Heinemann	MaDonna Mädchentreff
Praktikantin	MaDonna Mädchentreff
Jenny Ebner	Schilleria Mädchencafé
Anke Brakemeier	Kinderpavillon Droryplatz
Birgit Lange	IKEZ Am Tower
Layla Dawod	Shehrazad
Claudia Israel	Kinderpavillon Droryplatz

### Entschuldigt:

### Gäste:

Dr. Michel und Dr. Schulz vom IFAD, Institut für Angewandte Demographie GmbH Berlin,  
Fr. Siedersleben von der Uni Potsdam und Fr. Geeseder von der HU Berlin

### Tops:

- Schüler\_innenbefragung an 4 Neuköllner Schulen zum Bekanntheitsgrad von Jugendeinrichtungen und zum jugendlichen Nutzerverhalten.***

Dr. Michel und Dr. Schulz vom IFAD stellen die Ergebnisse vor.  
(Das Handout wurde bereits als PDF-Version über den Verteiler geschickt).  
Befragt wurden 423 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren an 4 Neuköllner Schulen:  
Ernst Abbe Gymnasium und Kepler Sekundarschule in Neukölln NO,

Leonardo da Vinci Gymnasium und Helmholtz Gesamtschule in Neukölln Süd.

97 Befragte gehörten der Altersgruppe 11 – 13 Jahre,  
274 Befragte (Hauptgruppe) der Altersgruppe 14 - 18 Jahre an,  
25 Befragte waren 19 Jahre und älter.

Fazit zusammengefasst und in Kürze:

- Den Jugendlichen sind die „großen“ und alteingesessenen Einrichtungen im Umfeld der Schule oder des Wohnortes bekannt.

- Die Einrichtungen werden meist durch Freunde / Schulkameraden kennengelernt.  
In zweiter Linie durch die Geschwister, die schon Jugendclubs besuchen.

- Die Ausstattungen und Außenanlagen der KJFE´s werden als eher positiv eingestuft (zusammen 60%).

- Vorschläge der Jugendlichen werden in den Einrichtungen durchschnittlich zu 61 % nur manchmal oder nie berücksichtigt.

- Wünsche der Jugendlichen:

### **Erweiterte Ferienöffnungszeiten und mehr Wochenendöffnungen**

Öffnungszeiten im einzelnen: an normalen Werktagen am Nachmittag, Freitag und Samstag auch gerne am Abend, Sonntag am Nachmittag, in den Ferien an Werktagen vormittags + nachmittags sowie Samstag und Sonntag Abend.

- Am häufigsten werden JFE´s nach Rangfolge genutzt:

1. für Computer- und Internetnutzung, 2. um Freunde zu treffen, 3. um abzuhängen und zum Chillen, 4. für Sport und Spiel, 5. um Musik zu hören, 6. für Hausaufgaben / Berufsberatung + Bewerbungshilfen und 7. für Partys.

- Die Jugendlichen wünschen sich mehr:

Computer und Internet, Veranstaltungen / Kino, Sport / Fußball, Disco / Party, Beratungsangebote

- ihnen gefällt an JFE´s nicht:

die wenigen Sportangebote, die Hausordnung und Klubregeln, Gesellschaftsspiele spielen, Fotografie ??, dass man nur abhängt.

Mädchen finden z.B. Angebote des „nur so Abhängens“ weniger attraktiv, als Jungen.

- Jugendliche wenden sich bei Problemen an (nach Rang): 1. Freund / in, 2. Eltern, 3. Geschwister, 4. Bekannte, 5. Großeltern, 6. Lehrer / innen, 7. Internetforen, 8. an Niemanden, 9. an Mitarbeiter der JFE´s, 10. an Beratungsstellen.

Es folgt eine Diskussion über einzelne Ergebnisse der Studie:

A. B.: Wenn sich Jugendliche bei Problemen an Jugendclubmitarbeiter\_innen wenden sollen, ist längerfristig aufgebautes Vertrauen sehr wichtig. Als wir noch 4 Mitarbeiter/innen waren, hatten wir auch Zeit mit einzelnen Mädchen z.B. zu Wildwasser zu gehen. Mädchen haben oft Gesprächsbedarf über hochsensible Themen wie Sex, Vergewaltigung, Familien und Zwangsverheiratung.

G.H.: Warum wurden nur 2 Sozialräume (Befragung in Süd und Befragung in NO) ausgewählt? Das ergibt doch gar kein objektives Ergebnis, sondern bildet die sozialräumliche Nähe der Einrichtungen ab.

Antwort Stadtrat Liecke: Das erfolgte nach Abstimmung mit mir. Die Studie wurde in meiner frühen Amtsphase in Auftrag gegeben. Vielleicht war zum damaligen Zeitpunkt nicht alles perfekt, aber Ich wollte einen ersten Über-/ Außenblick auf Jugendarbeit und die Frage, ob wir richtig aufgestellt sind, erhalten. In der nächsten Studie (Neukölln Süd) lassen wir unsere Erfahrungen bezüglich der Erhebung in die Studie einfließen.

M. S.: Die Studie dient nicht der Notenvergabe für Einrichtungen, sie zeigt, dass die Jugendlichen vor allem dahin gehen, wo ihr Einzugsbereich ist.

Zur Frage „Wendet ihr Euch bei Problemen an die Mitarbeiter...?“ muss die wissenschaftliche Fragestellung kritisch überprüft werden. Zu sinnvollen Antworten kommt man eher über andere Fragen.

E. L.: Kritisch muss auch hinterfragt werden, ob die Individualberatung von Jugendlichen bei Problemen, Hauptaufgabe der (wenigen) Mitarbeiter/innen in Jugendfreizeiteinrichtungen ist oder ob die Förderung von Partizipation und Selbstorganisation, eher zu den Aufgaben von Jugendarbeit und Jugendarbeiter\_innen gehört. Jugendliche wenden sich nämlich bei Problemen vor allem an Freunde (Peers).

M. S.: Einrichtungen haben einen Einzugsbereich, die Jugendlichen kommen üblicherweise aus den umliegenden Schulen und dem Wohnumfeld.

H. B.: Die Zwicke hat ihre Besucher befragt, 20% haben kein Interesse an Wochenendöffnungszeiten.

B. L.: Mädchen sind zielgerichteter, da fehlen mehr Angebote.

E.L.: Die Studie ist insbesondere in Bezug auf die Fragen nach Wünschen und Kritikpunkten der Jugendlichen ein wichtiger Denkanstoß, die Bezugnahme auf einzelne Einrichtungen zeigt erwartungsgemäß, dass tendenziell sozialräumlich den Schulen nahe und alt eingesessene Einrichtungen bekannter sind, als kleine neuere Treffs. Ein leicht erhöhter Bekanntheitsgrad bildet sich eventuell bei Einrichtungen mit vielen Kulturveranstaltungen ab.

Hr. Liecke: Einige Worte an dieser Stelle zu den Ressourcen, zur Ausstattung und zu Alt-Buckow. Die Ressourcenfrage ist wichtig, es gibt in der Jugendarbeit einige Baustellen diesbezüglich. Der Jugendclub Alt-Buckow gehört dazu. Hier arbeitet nur ein Sozialpädagoge in Teilzeit. Die Betriebskosten der Einrichtung sind aufgrund auch der Sanierungsbedürftigkeit des Hauses ausgesprochen hoch. Dadurch bleiben wenige Mittel für die pädagogische Arbeit übrig. So stehen zu wenig Ressourcen für eine sinnvolle Arbeit im relativ großen Haus Alt-Buckow zur Verfügung. Alt-Buckow wird deshalb zum Jahresende geschlossen. Der Sozialpädagoge geht in den Jugendclub Scheune und verstärkt dort die Arbeit und verbessert die personelle Ausstattung. Für Alt-Buckow wird eine neue, andere Nutzung angestrebt. Allerdings sind dazu noch viele Fragen offen. Ziel ist es, mit den vorhandenen Mitteln, das bestmögliche, nämlich relativ gut ausgestattete Jugendeinrichtungen, zu erreichen. Die Pläne für den Haushalt 2014/15 wurden erarbeitet. Darin sind keine Leistungsvertragskürzungen, sondern leichte Zugaben für einzelne Verträge vorgesehen. Es soll nicht darum gehen, etwas nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen, sondern entsprechend des Bedarfs eine vernünftige Ausstattung der Jugendarbeit zu ermöglichen.

## **2. Begrüßung des neuen Jugendamtsdirektors Herrn Gladisch**

Herr Gladisch ist seit 14 Tagen im Amt, herzlich willkommen.

Herr Gladisch hat in unterschiedlichen Bereichen der Jugendhilfe gearbeitet und verfügt auch über viel Erfahrung in der Jugendarbeit. Er war u.a. 5 Jahre Leiter der Jugendförderung Spandau. Er kennt und schätzt den Bereich Jugendförderung aufgrund seiner Vielfalt und Flexibilität ganz besonders.

Er wird versuchen, im nächsten Jahr möglichst viele Einrichtungen persönlich aufzusuchen, um die Jugendarbeit Vorort und die Mitarbeiter\_innen kennen zu lernen.

## **3. Abbildung der Angebote in der KLR/ Unterscheidung nach §§ 11, 13, 16**

### **BE: Frau Kronberg, Beauftragte für den Haushalt**

Durch die Anzahl der Mengen in der Kosten-Leistungsrechnung wird die Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienförderung refinanziert.

Die Mengenangaben aller Einrichtungen und Träger müssen jedoch realistisch und plausibel sein.

Für die Erfassung der Mengen gibt es jetzt neue erweiterte Mengenbögen. Diese ermöglichen Plausibilitätskontrolle sowohl für die Einrichtungen als auch für das Finanzcontrolling. Die korrekte

Mengenangabe ist vollkommen ernst zu nehmen, damit Mengenrevisionsverfahren mit einer Strafe im 5-stelligen Bereich, vermieden werden.

Eine Zusammenstellung mengenrelevanter Leistungen nach §§ 11, 13, 16 wird verteilt und dem Protokoll angehängt. In den nächsten Jahren muss eine größere Trennschärfe bei der Mengenzählung zwischen den einzelnen Paragraphen erfolgen.

Die Teilnehmer\_innenrunde wünscht sich eine häufigere Einweisung und Besprechung zum Thema. KLR wird in Zukunft öfters auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Unabhängig davon ist Frau Kronberg gern bereit, allen Nachfragenden Auskunft zugeben, damit im Vorfeld eine richtige Mengenerhebung laufen kann.

#### **4. Bekanntgabe der neuen Termine der bezirklichen Leiter\_innenrunde 2014**

Die Neuköllner KJFE Leiter\_innenrunden finden jeden 3. Dienstag im ungeraden Monat statt:

21.1. 2014	12.00 bis 14.00 Uhr
18.3. 2014	12.00 bis 14.00 Uhr
20.5. 2014	12.00 bis 14.00 Uhr
15.7. 2014	12.00 bis 14.00 Uhr
16.9. 2014	12.00 bis 14.00 Uhr
18.11.2014	12.00 bis 14.00 Uhr

Änderungen sind kurzfristig möglich! **Bitte merkt Euch diese Termine vor.**

#### **5. Verschiedenes**

##### **Übersicht vernetzter Neuköllner und Berliner Veranstaltungen, EU und UNO Aktionstage etc.**

Diese Übersicht über vernetzte Veranstaltungen, die für die Jugendarbeit relevant sind, wurde zum ersten Mal 2013 im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs erhoben. Nutzen: Sie soll den KJFEs und Regionen die Planung vereinfachen und Synergien herstellen. Als weiteren Nebeneffekt verdeutlicht dieses Erhebungsinstrument die Beteiligung von 40 Einrichtungen der Jugendarbeit an 183 vernetzten Veranstaltungen (pro Einrichtung 5 Veranstaltung im Durchschnitt) im Jahr 2013. die Veranstaltungsübersicht soll im nächsten Jahr online gestellt werden.

##### **Graffiti - Freiflächen**

Herr Liecke fragt an, ob jemand Freiflächen für Graffiti Aktionen zur Verfügung stellen kann, falls ja, bitte bei ihm melden. Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee meldet sofort Interesse an einer Graffiti Aktion.

Für zukünftige Spender und Sponsoren bittet Herr Liecke um eine „Wunschliste“ für Anschaffungen

Protokoll: Karin Heufelder  
Überarbeitet: Vera Bethge